



15. März 2009

## 13 Tipps für Gartenmuffel

Gärtnern ist einfacher als gedacht. Das zeigen die Tipps der Gartenexpertin Sabine Reber



Kartoffeln lassen sich im Beet, aber auch auf dem Balkon im Metalleimer anpflanzen (Tipp 3).  
(Bild: NZZ am Sonntag)

# 1

Gelb macht gute Laune. Mein Gartenfrühling ist gelb. Narzissen, Primeln, Stiefmütterchen und Hornveilchen, Hauptsache sonniges Gelb! All diese Frühlingsblüher vertragen sogar einige Minusgrade, falls nochmals ein Spätfrost kommt. Und sie sind ganz einfach zu ziehen. Pflanzen beim Gärtner kaufen, gruppenweise in Gefässe setzen, regelmässig giessen und etwas Dünger geben, das ist auch schon alles. Bei Primeln und Stiefmütterchen Verblühtes ausputzen, dann bilden sich immer wieder neue Blüten.

# 2

Mein erstes Erfolgserlebnis als Gartenanfängerin war «salatiger» Natur. Voller Enthusiasmus hatte ich damals in Irland ein Stück Wiese umgegraben und zweihundert (!) Salatsetzlinge gepflanzt. Ich war mir sicher, dass die meisten eingehen, dass Schnecken sie fressen oder irgendwelche fiesen, mir noch unbekanntem Pflanzenkrankheiten sie dahinraffen würden. Tatsächlich geschah nichts dergleichen. Das Grünfutter wuchs, und im Sommer hatte ich nur noch ein Problem – wohin mit all den schönen, knackigen Salathäuptern?! Ich habe sie dann an ein Restaurant verkauft.

# 3

Besonders einfach ist es, auf dem Balkon eigene Kartoffeln zu ziehen. Man nehme einen alten Ochsner-Mülleimer und hämmere Löcher in den Boden (Schraubenzieher zu Hilfe nehmen). Mit Erde auffüllen. Eine Kartoffel hineinpflanzen, gelegentlich giessen. Sobald die Pflanze verblüht ist und das Laub welkt, sind die Kartoffeln reif. Den Eimer umkippen, dann kollern einige Kilo frischer Kartoffeln heraus.

# 4

Auch selber säen ist keine Hexerei. Man kaufe qualitativ gute Samen und halte sich an die Angaben auf den Brieflein. Die sind in der Regel richtig und dazu gedacht, befolgt zu werden. Stets frische Aussaaterde aus dem Fachhandel verwenden. Billiger Kompost ist oft der Grund dafür, warum die Saat nicht gedeiht, und wenn man Pech hat, schleppt man damit auch noch Trauermücken, schädliche Pilze oder andere Plagen ein. Auch Gartenerde oder hausgemachter Kompost eignen sich nicht zum Säen.

# 5

Grundsätzlich gilt im Garten: nur qualitativ gute Ware kaufen. Billige Pflanzen, die ewig in einer Lagerhalle unter Neonlicht herumstanden, gehen oft schon auf dem Heimweg kaputt. Am besten kauft man seine Jungpflanzen in einer lokalen Gärtnerei. Alles, was aus der Gegend kommt, ist auch besser an die klimatischen Verhältnisse angepasst. Grössere Pflanzen in einem seriösen Gartencenter oder in einer Baumschule kaufen, wo man meist auch eine Anwachs-Garantie bekommt.

# 6

Die einfachsten unter den Kletterpflanzen sind die Feuerbohnen. Eine Samentüte reicht, um einen ganzen Balkon in einen Dschungel zu verwandeln. Zierhopfen und Trichterwinden wachsen ebenfalls problemlos und werden in einem Sommer viele Meter lang. Auch Kapuzinerkresse und natürlich Kürbisse sowie Zucchetti sind kaum in ihrem Wachstum zu bremsen. Alles, was diese Schnellwachser brauchen, ist genügend Sonne, viel Wasser, und regelmässige Düngergaben.

# 7

Auf einem schattigen Balkon wachsen Funkien, Farne, Lungenkraut, Begonien, Fingerhüte, Efeu, Seggen. Wer Gemüse und Kräuter ziehen will, braucht Sonne. Da hilft also nur eins: umziehen. Oder einen Schrebergarten suchen oder mit jemandem den Garten teilen.

# 8

Wer im Sommer einen Blumenstrauss vom eigenen Balkon ernten möchte, säe Cosmeen in einen grossen Eimer. Dazu sind Jungfern im Grün hübsch. Man kann sie gleich zusammen säen. Auch Ringelblumen sind ganz einfach zu ziehen, für die Vase eine langstielige Sorte wählen. Und natürlich Sonnenblumen. Sie brauchen ein grosses Gefäss und Bambusstangen, damit sie nicht kippen. Ungeduldige säen ihre Blumen im März in Schalen und ziehen sie auf dem Fenstersims vor. Erst wenn kein Frost mehr droht, kommen sie nach draussen.

# 9

Mein allergrösstes Aha-Erlebnis im Garten war, als ich begriff, dass die meisten Gärtnerregeln Humbug sind. Man kann auch ohne Regeln gärtnern. Gemüse wächst unordentlich genauso gut – ich pflanze meine Setzlinge jeweils einfach dort, wo gerade noch etwas Platz ist, und so wachsen dann halt die Zucchini zwischen den Rosen, und der Salat dient auch einmal als Beeteinfassung. Mein persönliches Lieblingskapitel in meinem neuen Buch «Endlich gärtnern!» heisst nicht von ungefähr «Anarchie im Küchengarten».

# 10

Selbst in den Blumenbeeten muss man nicht alles durchplanen, es geht genauso gut, wenn man einfach nach Lust und Laune drauflospflanzt. Auch die ganzen Mondkalender, Aussaattabellen, Spritzpläne und all die gutgemeinten Ratschläge der Nachbarn kann man erst einmal getrost in den Wind schlagen. Wenn sie ein bisschen Platz und Licht und Wasser haben, wachsen die meisten Pflanzen sowieso.

# 11

Weniger ist oft mehr. Lieber nur alle paar Tage gründlich giessen, als den Pflanzen ständig wieder eine kalte Dusche verpassen. Das schwächt sie mehr, als es nützt. Wenn man ständig ein bisschen giesst, bilden sie flache, dünne Wurzeln und sind dann umso durstiger. Hält man sich jedoch mit Giessen zurück, bilden die Pflanzen tiefe, kräftige Wurzeln und kommen dann mit weniger Wasser aus. Beim Salat ist wenig giessen ausserdem sinnvoll, weil er dann weniger Nitrat bildet.

# 12

Weniger ist mehr, gilt auch beim Jäten und beim Umgraben. Der Boden trocknet nämlich weniger aus, wenn er bewachsen ist. Darum lasse ich einjährige Wildkräuter zwischen Sträuchern und grösseren Rosen stehen. Vieles, was gemeinhin als Unkraut gilt, ist zudem essbar: Giersch, Stellaria, Bitterkresse, Löwenzahn . . . Die Liste der nützlichen Wildkräuter ist lang. Es gibt eigentlich keinen vernünftigen Grund, sie im Garten zu Feinden zu erklären. Wer mit ihnen lebt und sie zu nutzen weiss, hat es einfacher. Und auch das ganze Ökosystem des Gartens ist dann gesünder.

# 13

Machen Sie sich bloss keinen Stress mit ungebetenen Gartenbewohnern. Schnecken sind eigentlich kein Problem, wenn man vernünftig mit ihnen umgeht. Ich habe um meinen Gemüsegarten Wege aus scharfem Kies angelegt. Ein paar Schnecken schaden dort nicht. Ausserdem gibt es abbaubare Schneckenkörner, die auch im Biogarten verwendet werden dürfen. Und Blattläuse sind sowieso egal. Die Rosen blühen, auch wenn ein paar Läuse darauf herumkrabbeln.

Sabine Reber